

## Anti-Bias

Das englische Wort „**Bias**“ bedeutet übersetzt „Voreingenommenheit“ oder auch „Einseitigkeit“. Anti-Bias-Ansätze in der pädagogischen Arbeit und der Bildungsarbeit zielen darauf, eine Schieflage, die auf Grund von Einseitigkeiten und Vorurteilen entsteht, ins Gleichgewicht zu bringen und Diskriminierungen abzubauen.

Der Ansatz geht davon aus, dass wir Vorurteile erlernen, und dass wir **Vorurteile** zwar nicht wieder verlernen, aber zumindest bewusster mit unseren Voreingenommenheiten umgehen können.

In einem Prozess, der an den eigenen Erfahrungen der Teilnehmenden ansetzt, erfolgt eine **Sensibilisierung** für/gegen verschiedenen Formen von Diskriminierung. Darauf aufbauend entwickelt die Gruppe und der/die Einzelne alternative Betrachtungsweisen, die ermöglichen sollen, **nicht-diskriminierende, d.h. vorurteilsbewusste Verhaltensweisen** für die eigene Arbeits- und Lebenssituation zu entwerfen.

Der Ansatz nimmt viele verschiedene Unterschiede in den Blickpunkt und beschäftigt sich mit allen Formen von Einseitigkeiten, also mit **Diskriminierungen** auf Grund von Herkunft, Geschlecht, Behinderung, sexueller Orientierung, Bildungsstand, sozialem Status, Alter usw. Dabei geht es immer auch um die Betrachtung der gesellschaftlichen Bewertung dieser Unterschiede und beinhaltet u.a. auch die Auseinandersetzung mit struktureller Diskriminierung.

### Zum Hintergrund von Anti-Bias

In Südafrika haben PädagogInnen (s.a. ELRU= Early Learning Ressource Unit) 1990 und verstärkt nach dem Ende der staatlichen Apartheid Wege gesucht, die „Apartheid in den Köpfen“ zu bekämpfen. Sie entwickelten – auf der Basis der US-amerikanischen Anti-Bias-Praxis für Kleinkinder (s.a. Louise Derman-Sparks) – in Kombination mit anderen Methoden Lerneinheiten für Kinder und Jugendliche und bilde(te)n erwachsene MultiplikatorInnen aus.

Im Rahmen des Projektes „Vom Süden lernen“ (INKOTA-netzwerk e.V.) fand der Ansatz in enger Zusammenarbeit mit südafrikanischen TrainerInnen den Weg in den deutschen Bildungsbereich und in die erwachsenenpädagogische Weiterbildung.

### Methoden und Ziele

Bei der Arbeit mit dem Anti-Bias Ansatz geht es grundlegend darum ein aktives Bewusstsein in Gruppen zu schaffen, so dass ausgehend von Gemeinsamkeiten Unterschiede wahrgenommen und wertgeschätzt werden können und die Individuen sich mit ihren Erfahrungen angenommen fühlen.

Mit verschiedenen Methoden sollen Rassismus, Sexismus und andere Formen von Unterdrückung im Alltag, in Familie, Beruf und in den Institutionen transparent gemacht werden.

Im Vordergrund des Trainings stehen die Auseinandersetzung mit den eigenen Erfahrungen mit Diskriminierung und das Lernen miteinander. Ein Anti-Bias Seminar ist als Einstieg in eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit Diskriminierung im Alltag zu verstehen und soll unterstützen, vorurteilsbewusstes Verhalten zu entwickeln.

Ziel ist es, mit Veränderung zu beginnen, ungerechte Strukturen zu benennen und uns gegen diskriminierende Verhaltensweisen zu wehren. Wo können wir uns einmischen und Veränderungen bewirken? Wo können wir in unseren Einflussbereichen mehr Verantwortung übernehmen und die Art der eigenen Machtausübung hinterfragen?

\*\*\*

**WEITERE INFORMATIONEN ZUM ANTI-BIAS-ANSATZ:**

**SÜDAFRIKA:**

www.elru.co.za

ELRU (HRSG.), Shifting Paradigms, Using an Anti-bias-strategy to challenge oppression and assist transformation in the South African context. Lansdowne/ South Afrika 1997

**USA:**

LOUISE DERMAN-SPARKS, Anti-bias curriculum: tools for empowering young children / Louise Derman-Sparks and the A.B.C. Task Force. - Washington DC1989

LOUISE DERMAN-SPARKS/ CAROL BRUNSON PHILLIPS, Teaching/ Learning Anti – Racism. A Developmental Approach. New York 1997

**Deutschland:**

CVETKA BOVHA/ NELE KONTZI: Der Anti-Bias-Ansatz. Vorurteilsbewusstes Miteinander an Berliner Grundschulen in Lange, D.; Polat; A. (Hrsg.) Unsere Wirklichkeit ist anders, Migration und Alltag, Perspektiven politischer Bildung; Bonn 2009

UTE ENBLIN/ STEFANI HAHN/ PETRA WAGNER (HRSG.), Macker, Zicke, Trampeltier... Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen. Handbuch für die Fortbildung. Weimar 2006

INKOTA-NETZWERK E.V. (HRSG), Vom Süden lernen. Erfahrungen mit einem Antidiskriminierungsprojekt und Anti-Bias-Arbeit. Berlin 2002

CHRISTA PREISSING/ PETRA WAGNER (HRSG.), Kleine Kinder, keine Vorurteile? Interkulturelle und vorurteilsbewusste Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Freiburg 2003

PETRA WAGNER (HRSG.), Handbuch Kinderwelten. Vielfalt als Chance - Grundlagen einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung. Freiburg 2008

**LINKS:**

<http://www.anti-bias-netz.org/>

Das Anti-Bias-Netz ist ein Zusammenschluss von freiberuflichen Fortbildner\_innen und Berater\_innen in der diversitätsbewussten, politischen Bildungsarbeit.

<http://www.kinderwelten.net/>

Kinderwelten ist ein Projekt zur vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung in Kitas und Grundschulen.

\*\*\*

**Nele Kontzi** – Dipl.- Kulturpädagogin. Anti-Bias-Multiplikatorin: Fortbildung – Training-Moderation. Projektkoordination von „Inklusive Schulentwicklung“, ein Projekt der Fachstelle Kinderwelten (INA/ISTA gGmbH). Ehemalige freie Mitarbeiterin im Projekt „Starke Kinder machen Schule“. Projektarbeit in Guatemala. Mutter zweier binationaler Kinder. Kontakt: [nele.kontzi@gmail.com](mailto:nele.kontzi@gmail.com)

**Jetti Hahn** - Dipl.-Sozialwissenschaftlerin. Freiberuflich tätig als Schulprozessbegleiterin, Moderatorin und Fortbildnerin (Anti-Bias und Betzavta), freie Mitarbeiterin im Projekt „Inklusive Schulentwicklung“. Ehemalige Mitarbeiterin im Projekt „Starke Kinder machen Schule“ (FiPP e.V.). Mutter eines Kindes. Kontakt: [jettihahn@gmail.com](mailto:jettihahn@gmail.com)